

Importpaket

Bockflinten und Jagdoptik aus Japan haben sich hierzulande teils einen sehr soliden Ruf erarbeitet. Ob dies auch für die Repetierbüchse Howa M 1500 „Hogue“ gilt, hat Werner Reb anhand eines Komplettangebots erprobt.



Die Qualität der US-amerikanischen Weatherby-Büchsen wird von ihren weltweit zahlreichen Verwendern hoch geschätzt. Selbst wenn es sich bei der „Vanguard“ um die „zweite“, preisgünstigere Verkaufslinie handelt. Die „Vanguard“ aber wird nicht in den Staaten gebaut, sondern beim Industrieriesen Howa Ltd. Japan. Howa exportiert auch unter eigenem Namen gefertigte Büchsen, ganz überwiegend für den US-Markt. Die Gravur der hier vorzustellenden Büchse lautet demgemäß „Howa Model 1500 Made in Japan Imported by LSI Reno, Nevada“. Howa Büchsen werden bei uns von der Leader Trading GmbH (Ratingen) über den Fachhandel vertrieben. Deshalb findet

sich auf dem Lauf – neben dem nationalen Beschusstempel – auch die Gravur „LEADER“.

Der strapazierfähige Hogue-Kunststoffschaft mit seiner gummierten, im „sonstigen Fischhautbereich“ fein genoppten und dadurch auch bei Regen weitgehend rutschfesten, angenehm zu greifenden Oberfläche ist die Besonderheit der von uns getesteten Repetierbüchse Howa M 1500 „Hogue“. Allerdings fiel auf, dass der Schaft, obwohl aus Kunststoff, im Vorderschaftbereich nicht ganz formstabil war und der Kunststoffabschluss der Testwaffe links vorne leicht am Lauf anlag. Wurde diese Anlage etwa beim Schießen angestrichen oder aufgelegt unabsichtlich verstärkt, ergaben sich noch

größere Veränderungen der Treffpunktlage. Um dies auszuschalten, muss die Vorderschaftlage oder besser die gesamte Bettung stabilisiert werden.

Unter der Variante „Affordable Custom“ bietet Leader in Zusammenarbeit mit der für die Einzelanfertigung von Präzisionsbüchsen bekannten Firma Roedale Precision für alle Howa M 1500-Modelle ein Tuning-Paket an. Das besteht aus einer Systemjustierung, einer Verbesserung des Abzugsystems (es wird poliert und auf einen Widerstand von ca. 7 N eingestellt) sowie einer Systembettung in Kunststoff.

Laut Hersteller misst die M 1500 „Hogue“ mit 56-cm-Lauf insgesamt 107 Zentimeter und wiegt 3,2 Kilogramm.

Freilich brachte die Testwaffe in .30-06 satte 3,3 Kilogramm auf die Waage – bequem zu tragen und ein guter Wert für eine ausgewachsene Repetierbüchse im hochwildtauglichen Kaliber mit „Erwachsenen“-Rückstoß. Der wird von einer ausreichend schweren Waffe besser abgefangen, wenn die einen Rückstoß mindernden Schaft hat, was bei der Hogue der Fall ist – sowohl bei Schaftform als auch beim Schaftmaterial und der Schaftkappe (die von einigen Testern sogar als „zu weich“ empfunden wurde). Zum Kurztest der Leihwaffe montierten wir mittels der zweiteiligen Weaver-Montagebasen eine preiswerte und schussfeste, etwas hoch bauende Warne-Montage und das ebenfalls beigelegte, zu

Howa-Importmodelle

Die Ratinger Firma Leader importiert die japanischen Repetierbüchsen Howa M 1500 in verschiedenen Versionen und zwar als:

„**HUNTER**“ I (3,4 kg) mit einem Schaft aus amerikanischem Schwarznuss-Holz (*Juglans nigra*) in .308 Win., .30-06 und .300 Win. Mag.;

„**LIGHTNING**“ I (3,2 kg) mit Kunststoffschäft in vielen Kalibern von .204 Ruger bis .338 Win. Mag.;

„**VARMINTER**“ I (4,4 - 4,5 kg) mit dicken Matchläufen in mehreren (Schaft-)Varianten wie die „Axiom“

(futuristischer Kunststoffschäft, intelligente Rückstoßdämpfung), „**Lightning**“, „**Supreme**“, „**Thumbhole**“ (die ist mit einem ergonomisch gut gemachten Daumenlochschaft versehen); „**HOGUE**“ I (3,3 kg) mit ihrem „Overmolded“ genannten Kunststoffschäft in den Kalibern .223 Rem., .308 Win., .30-06 (gegen Festauftrag mit den entsprechenden Lieferzeiten auch .204 Ruger, .22-250 Rem., .243 Win., .25-06 Rem., .270 Win., .300 Win. Mag., 7 mm Rem. Mag. und .338 Win. Mag.).



i Im Jagdfachhandel über Leader Trading GmbH, Spindecksfeld 122, 40883 Ratingen, Tel. 02102-57964 36, www.leader-trading.com

▼ In der Ausführung „Hogue“ besitzt die Howa M 1500 einen Kunststoffschäft.

Das Zielfernrohr Nikko Stirling 3 - 12x56 IR „Eurohunter“ besitzt eine Absehenbeleuchtung am Okularkopf.



Fotos W. Reb

einem Leader-„Komplettpaket“ gehörenden Zielfernrohr Nikko Stirling 3 - 12x56 IR „Eurohunter“. Die Warne-Montage arbeitet mit vertikal geteilten, in den Montagefuß integrierten Ringen und erwies sich monteurfreundlich und schussfest. Wobei sich letztere Wertung freilich nur auf die von uns abgegebenen etwa 200 Schuss bezieht beziehungsweise auf deren Auswirkung. Was natürlich auch für die diesbezügliche Beurteilung des 210 Euro „billigen“ Zielfernrohrs gilt. Von der Optik und Mechanik entspricht die Qualität des Testglases ziemlich genau dem eingesetzten finanziellen Aufwand (z.B. laborierungsabhängig mehrere Zentimeter messende Treffpunktlage-Abweichung zwischen niedrigs-

ter/ höchster Vergrößerung sowie mäßige Rückkehrgenauigkeit der Absehenverstellung und vor allem in der optischen Leistung, besonders beim wichtigen Kontrast und bei der Schärfe, spricht der Fähigkeit zur Detailauflösung). Wer mit der vorgezeigten Ausbeute an mechanischer sowie optischer Leistung zufrieden ist und wenig mit Dämmerungsjagd am Hut hat, sollte sich das beschriebene Komplettpaket der Leader Trading für 859 Euro ruhig einmal ansehen. Bei der Schussleistungsprüfung galt es mit dem – nicht getunten – Abzug fertig zu werden, was beim ruhig aufgelegten Streukreisschießen freilich besser gelang als im Schießkino. Mit Patronen Prvi Partizan (11,7 g GROM)

fleckjustiert und bedacht, den Vorderschaft nicht in Berührung mit dem Lauf kommen zu lassen, lagen drei Schuss/100 m beständig unter 30 Millimeter beieinander. Der jeweils vierte und fünfte „heiße“ Schuss vergrößerte den Streukreis jeweils auf bis zu 70 Millimeter. Andere Ladungen schossen zwar höher als das serbische GROM, etwa die ebenfalls 11,7 g Norma TMS und Lapua Naturalis (6 cm) und das 11,0 g Geco TMR (9 cm). Doch setzte sich auch bei den anderen zehn Testladungen die negative Reaktion der Waffe beim Heißschießen fort. Wobei die drei letztgenannten Ladungen mit Dreier-Kreisen unter 15 Millimetern die präzisesten darstellten. Auch deshalb war das Ergebnis aufschlussreich,

weil die Waffe wegen des vorhandenen Präzisionspotenzials ganz laut nach einem Tuning schreit.

Unter diesem Eindruck gaben wir der Howa M 1500 das **PIRSCH**-Prädikat „empfehlenswert“. Heute muss man aber eine hier fehlende Handspannung, zumindest Schlagstücksicherung, als Standard ansehen. Wer jedoch ohne sie zurechtkommen mag, ist mit der Howa M 1500 gut bedient – sollte aber keinesfalls auf das Tuning-Paket für 300 Euro verzichten. Dieser muss fairerweise zur Waffe (678 €) oder zum Paketpreis von 859 Euro (für Waffe, Montage und Nikko Stirling 3 - 12x56 IR „Eurohunter“) bei einem Preisvergleich mit anderen Büchsen aufgeschlagen werden. ■